

sie ihr Verhältnis zum Rechtsextremismus aufarbeitet und klärt. Für diese künftigen Auseinandersetzungen liefert das vorliegende Studienbuch wichtige Impulse.

Baumann, Imanuel (2022). Rechtsterrorismus. Verschwörung und Selbstermächtigung 1945 bis heute

Nürnberg/Petersberg: Memorium Nürnberger Prozesse/Michael Imhof Verlag. 120 Seiten, ISBN: 978-3-7319-1303-0, 19,95 Euro

von Fabian Virchow

Die vorliegende Publikation ist ein Katalog zur gleichnamigen Ausstellung, die seit Ende Oktober 2022 elf Monate lang im Memorium Nürnberger Prozesse in Nürnberg gezeigt wurde – in eben jenem Schwurgerichtssaal 600, in dem der Internationale Militärgerichtshof 1946 einige der führenden NS-Verbrecher verurteilt hatte.

Neben Grußworten des Direktors der Museen der Stadt Nürnberg, des Oberbürgermeisters der Stadt Nürnberg und des Ministerpräsidenten des Freistaates Bayern sowie eines einführenden Essays des Herausgebers, der Leiter des Memoriums ist, gliedern sich Ausstellung und Katalog in vier große Abschnitte, die mit „Revanchismus – Wut der Unterlegenen“, „Vigilantismus – Feindschaft mit dem Staat“, „Antisemitismus – Hass auf Jüdinnen und Juden“ sowie „Rassismus – Gewalt gegen Vielfalt“ überschrieben sind. In jedem der Abschnitte werden zwischen fünf und neun Stichworte aufgerufen, meist rechtsterroristische Akte der Gewalt. Zur Erläuterung werden zweisprachig (deutsch/englisch) Bild- und Textelemente kombiniert, knappe sachliche Darstellungen werden dazu zielführend mit zum Teil wenig bekannten Fotos illustriert.

Im ersten Abschnitt werden historische Kontinuitätslinien sichtbar gemacht – von der militärischen Absicherung des Nürnberger Justizgebäudes über die Verurteilung Rudolf Heß‘ in Nürnberg bis zu den vielfältigen Planungen rechtsterroristischer Gruppen, ihn durch Anschläge oder Geiselnahme zu befreien. Während die Gewaltverbrechen eines Ekkehard Weil oder der Hepp-Kexel-Gruppe in den meisten deutschsprachigen Publikationen zum Rechtsterrorismus genannt werden, führt der Katalog auch Gewalttaten der Gruppe Odessa um Siegfried Kabus auf, die 1946 nach Razzien vor einem US-Militärgericht abgeurteilt wurde. Den in diesem Abschnitt von Katalog und Ausstellung ebenfalls angeführten Anschlägen der Hepp-Kexel-Gruppe auf US-Soldat:innen in den frühen 1980er-Jahren lag allerdings eine andere Variante extrem rechter Weltanschauung zugrunde als die NS-Glorifizierung.

Der Abschnitt „Vigilantismus“ verweist auf weitere rechtsterroristische Gewaltakte und deren Akteur:innen. Dabei steht neben der erstmaligen Verurteilung von Rechtsterroristen nach § 129a Strafgesetzbuch im Jahr 1979 im Rahmen des Bückeburger Prozesses gegen eine neonazistische Gruppe um Michael Kühnen der Anschlag auf das Oktoberfest in München am 26. September 1980 im Mittelpunkt. Beeindruckend ist die Sichtbarmachung des Ausmaßes des Leids der durch die rechtsterroristische Gewalt Getroffenen anhand medizinischer Unterlagen sowie biografischer Hinweise.



Auf die lange Reihe antisemitischer Gewalt verweist der dritte Abschnitt anhand von Beispielen aus mehreren Jahrzehnten; zugleich wird – hier vor allem unter Bezug auf den Doppelmord an Shlomo Lewin und Frida Poeschke in Erlangen im Dezember 1980 sowie den Anschlag auf die Synagoge in Halle/Saale am 9. Oktober 2019 – auf die Bedeutung von Erinnerungspraktiken hingewiesen. Auch wenn dabei die zahlreichen Beiträge des Ehepaars Klarsfeld herausgestellt werden, hätte doch weiteres zivilgesellschaftliches Engagement, das vielfach städtischem Erinnerungshandeln vorausging, stärkere Würdigung finden können.

Rassistische Gewalt wird schließlich im vierten Abschnitt anhand mehrerer Beispiele aus Bayern – Nürnberg 1982, Schwandorf 1988, der NSU-Anschläge und -Morde 2000, 2001 und 2005 – sowie der Morde in Hanau und im neuseeländischen Christchurch benannt. Die Abbildungen verweisen dabei zum Teil auf die Tatorte, an anderer Stelle jedoch auch auf die Menschen, deren Leben durch die rechtsterroristische Gewalt genommen wurde; dieser Abschnitt – und damit die Ausstellung – endet programmatisch mit Hinweisen auf Praktiken des Erinnerns an rechte Gewalt.

Ausstellung und Katalog zeugen in der Gesamtheit eindringlich von der langen Geschichte rechtsterroristischer Gewalt, die exemplarisch behandelt wird; auch Perspektiven und Stimmen der Betroffenen werden vorgestellt und einige internationale Bezüge hergestellt. Der Herausgeber führt knapp in das Thema ein, wobei historische Bezüge und Kontinuitäten besondere Aufmerksamkeit erfahren. Als erste Hinführung sind Ausstellung und Katalog gut geeignet, eine differenzierte und umfangreichere Berücksichtigung geschlechterspezifischer und biopolitischer Dimensionen im Rechtsterrorismus sowie Vorschläge für weiterführende Lektüren wären hilfreich gewesen.

Coester, Marc; Daun, Anna; Hartleb, Florian; Kopke, Christoph & Leuschner, Vincenz (Hrsg.). (2023). *Rechter Terrorismus: international – digital – analog*

Wiesbaden: Springer VS. 437 Seiten, ISBN: 978-3-658-40395-9, E-Book 29,95 Euro, Softcover 39,99 Euro

von Vanessa Salzmann & Katja Jöhnke

Bereits der Titel des Sammelbandes impliziert, dass das Phänomen des rechten Terrorismus mit einer außergewöhnlich großen Bandbreite von Perspektiven analysiert wird. Sie reichen von einer kritischen, den aktuellen Forschungsstand berücksichtigenden Analyse des Begriffs „rechter Terror“, über historisch-vergleichende Beiträge, Inhaltsanalysen rechter Manifeste bis hin zur digitalen und internationalen Vernetzung des Rechtsterrorismus. Trotz des Sammelbandcharakters wirken die Beiträge in ihrem Bezug zum Forschungsgegenstand und in ihrem Aufbau weitgehend aufeinander abgestimmt. Der Großteil der Autor:innen hat mit seiner und ihrer wissenschaftlichen Expertise den Forschungsstand zur Entwicklung des Rechtsterrorismus und seinen Zielsetzungen geprägt.